

Fluglärm in Zürich Nord

Vor etwas mehr als einem Jahr trat das neue Anflugregime des Zürcher Flughafens „Unique“ in Kraft. Die morgendlichen Anflüge über den Zürichberg und über Schwamendingen haben heftige Reaktionen ausgelöst. Der Unmut über die früh morgendliche und ungewohnte Lärmbelastung war und ist gross. Eine Mediation, die eine Lösung unter Berücksichtigung der verschiedenen Ansprüche an den Flughafenbetrieb hätte bringen sollen, ist gescheitert. Die Zürcher Volkswirtschaftsdirektion und die Bundesämter versuchen mit neuen Vorschlägen und Vorschriften die Situation zu klären. Technische Einrichtungen, wie das ILS (Instrumenten-Landesystem) sind für die Südanflüge kürzlich installiert worden, so dass auch bei schlechtem Wetter über Schwamendingen gelandet werden kann. Es macht den Anschein, als würden die Südanflüge nicht als Übergangslösung, sondern definitiv eingerichtet. Alternativen, wie der gekröpfte Nordanflug stehen angeblich in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung.

Sollen wir diese Situation hinnehmen, oder gibt es Möglichkeiten sich erfolgreich dagegen zu wehren? Aber wogegen sollen wir uns wehren? Dass der Flughafen nahe der städtischen Agglomeration liegt, ist eine Tatsache. Sie macht den Flughafen Kloten sogar attraktiv, da die Anfahrtswege kurz sind. Daraus ergibt sich, dass wir mit Lärmbelastungen aus dem Flugbetrieb leben müssen. Wir müssen uns aber nicht gefallen lassen, dass morgens und abends die Flugzeuge so konzentriert über dicht besiedeltes Gebiet fliegen. Schliesslich ist das Flughafengebiet nach Norden und nach Westen hin offen und nicht dicht besiedelt. Der Westen ist den Abflügen vorbehalten, deren Lärmemissionen wesentlich grösser und unangenehmer ist als die Anflüge. Nicht umsonst wurde der Nordanflug bei der Konzeption des Flughafenbetriebes als Hauptanflug-Schneise gewählt. Es ist eben auch eine Tatsache, dass beim Nordanflug viel weniger Menschen vom Lärm belästigt werden. Nachdem unsere Deutschen Nachbarn soviel Druck gemacht haben, scheint man auf Schweizer Seite diesem Punkt nicht mehr das nötige Gewicht beizumessen. Das wird von den Betroffenen nicht verstanden und nicht akzeptiert.

Was ist zu tun? Unsere Regierung, sowohl Bund als auch Kanton, hat die Interessen der Bevölkerung rund um den Flughafen zu vertreten. Dies geschieht indem sämtliche rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen sind. Es gibt Abkommen, die den Flugbetrieb international fördern und es gibt europäische Rechtsgrundlagen, die gegenseitige Diskriminierungen nicht zulassen. Es ist bekannt, dass die Gerichte langsam arbeiten, aber es gibt auch Möglichkeiten diese Vorgänge zu beschleunigen. Es ist schliesslich die Bevölkerung, die unter diesem Regime leidet. In letzter Zeit haben wir den Eindruck, dass die Bemühungen zur Beschleunigung der Verfahren eingeschlafen sind. Wenn dies nicht zum gewünschten Resultat führt, müssen auch andere Massnahmen in Betracht gezogen werden, vielleicht sogar Retorsionsmassnahmen.

Wir brauchen Regierungsräte, die die Anliegen der Bevölkerung vertreten und die Nöte der betroffenen Anwohner ernst nehmen. Der Regierungsrats-Kandidat Toni Bortoluzzi wird ein verlässlicher Fürsprecher dieser Anliegen sein. Damit unsere Regierung zur Kenntnis nimmt, wie die betroffene Bevölkerung denkt und fühlt, müssen unsere Politiker immer wieder auf diese Situation aufmerksam machen und wir, die Bewohner von Zürich Nord und den angrenzenden Gemeinden, müssen immer wieder zeigen, dass es uns ernst ist.

Wer im allgemeinen (Flug) Lärm gehört werden will, muss seine Stimme erheben!

Olga Oehen, Oerlikon
Vizepräsidentin Verein „Für aktive Senioren“